

Antwort
der Bundesregierung

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Irmingard Schewe-Gerigk, Ulrike Höfken
und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
— Drucksache 13 / 7913 —**

**Mögliche radioaktive Gefährdungen durch Einfuhren von Milch und Milchprodukten
aus der Republik Belarus**

Durch die atomare Katastrophe von Tschernobyl am 26. April 1986 wurden erhebliche Mengen Radioaktivität freigesetzt. Da Radionuklide teilweise sehr langlebig sind – die Halbwertszeit für Caesium 137 beträgt beispielsweise 30 Jahre, für Strontium 90 28 Jahre und für Plutonium 240 beträgt sie 24 000 Jahre – und sich im Körper von Mensch und Tier anreichern, gibt es auf lange Zeit eine akute Gefährdung sowie schädliche und zerstörerische Auswirkungen. Besonders betroffen ist die Republik Belarus, denn 70 % des radioaktiven Fallouts ging über diesem Land nieder. Trotzdem werden aus der Republik Belarus Milch und Milchprodukte in die EU und in die Bundesrepublik Deutschland importiert. Einige der belorussischen Lieferbetriebe liegen in kontaminierten bzw. stark kontaminierten Gebieten. Diese Tatsache hat zu Verunsicherungen unter den Verbraucherinnen und Verbrauchern geführt. Sie befürchten Auswirkungen auf ihre Gesundheit.

1. a) Wie hat sich der Handel mit Rohmilch, wärmebehandelter Milch und Erzeugnissen auf Milchbasis zwischen der EU und der Republik Belarus seit Frühjahr 1986 mengenmäßig und monetär für die einzelnen Produkte entwickelt – aufgeschlüsselt nach Jahren?

Statistische Angaben von EUROSTAT für die Entwicklung der Warenströme zu den Ein- und Ausfuhren von Milch und Milcherzeugnissen für die Republik Belorußland liegen erst ab 1992 vor. Sie sind in Tabelle 1, der Warenverkehr mit der Sowjetunion ist in Tabelle 2 dargestellt.

Die Antwort wurde namens der Bundesregierung mit Schreiben des Bundesministeriums für Gesundheit vom 4. Juli 1997 übermittelt.

Die Drucksache enthält zusätzlich – in kleinerer Schriftgröße – den Fragetext.

Tabelle 1

**Warenverkehr mit Belorußland
nach EUROSTAT Innen- und Außenhandel**

			1992		1993		1994		1995		1996	
			t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU
EU Importe	0402	Milchpulver	140	151	209	182	159	173	1 450	2 696	1 543	2 643
	0405	Butter	0	0	1	1	0	0	0	0	0	0
	0406	Käse	0	0	0	0	0	0	96	159	20	53
	3501	Kasein/Kaseinat	1 336	3 647	2 637	6 461	3 035	6 744	1 722	5 626	877	2 692
EU Exporte	0401	Milch und Rahm	0	0	26	26	41	34	116	82	161	84
	0402	Milchpulver	9	20	17	40	76	167	50	93	52	100
	0403	Buttermilch, saure Milch/Rahm, Joghurt, Kefir u. a. fermentierte oder gesäuerte Milch	18	18	33	43	42	46	282	308	565	572
	0405	Butter	0	1	9	26	21	47	97	153	0	1
	0406	Käse	0	1	120	340	221	994	103	376	84	202
	3501	Kasein/Kaseinat	0	0	0	0	0	0	10	30))

*) Angaben zu den EU-Kaseinexporten für 1996 liegen noch nicht vor.

Tabelle 2

**Warenverkehr mit der Sowjetunion
nach EUROSTAT Innen- und Außenhandel**

			1988		1989		1990		1991	
			t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU
EU Importe	0402	Milchpulver	3	3	725	980	530	613	242	187
	0404	Molke	24	13	40	79	36	53	0	0
	0405	Butter	0	0	982	1 328	1 108	711	105	86
	0406	Käse	0	0	26	50	23	42	11	46
	3501	Kasein/Kaseinat	2 666	6 685	3 796	12 420	7 246	13 282	12 285	19 360
EU Exporte	0401	Milch und Rahm	126	35	184	77	249	112	939	414
	0402	Milchpulver	28 841	32 457	49 439	84 186	43 696	63 679	78 983	152 186
	0403	Buttermilch, saure Milch/Rahm, Joghurt, Kefir u. a. fermentierte oder gesäuerte Milch	23	22	80	83	39	39	209	267
	0404	Molke	10	30	40	121	65	174	2	3
	0405	Butter	306 314	103 359	149 511	227 336	67 491	89 063	121 510	139 628
	0406	Käse	16	73	744	1 570	4 805	8 201	1 595	4 027
	3501	Kasein/Kaseinat	1	4	0	0	2	8	5	11

1. b) Wie hoch waren dabei jeweils die Importe und Exporte der Bundesrepublik Deutschland – aufgeschlüsselt nach Jahren?

Die statistischen Angaben nach EUROSTAT sind in den Tabellen 3 (Belorußland) und 4 (Sowjetunion) dargestellt.

Tabelle 3

Warenverkehr mit Belorußland
nach EUROSTAT Innen- und Außenhandel

			1992		1993		1994		1995		1996	
			t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU
Deutschland Import	0402	Milchpulver	0	0	0	0	127	115	23	28	430	597
	3501	Kasein/Kaseinat	677	1 788	354	827	635	1 317	670	2 135	545	1 512
Deutschland Export	0401	Milch und Rahm	0	0	26	26	35	26	77	44	187	96
	0402	Milchpulver	8	19	11	27	32	90	32	53	37	68
	0403	Buttermilch, saure Milch/Rahm, Joghurt, Kefir u. a. fermentierte oder gesäuerte Milch	18	18	33	43	36	40	243	264	871	894
	0404	Molke	0	0	0	0	0	0	0	0	0	2
	0405	Butter	0	1	9	26	6	12	22	38	76	95
	0406	Käse	0	1	114	311	21	62	41	181	49	116
	3501	Kasein/Kaseinat	0	0	0	0	0	0	3	15	16	18

Tabelle 4

Warenverkehr mit der Sowjetunion
nach EUROSTAT Innen- und Außenhandel

			1988		1989		1990		1991	
			t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU	t	1 000 ECU
Deutschland Importe	0402	Milchpulver	3	3	65	82	0	0	0	0
	0404	Molke	24	13	20	35	24	40	0	0
	0406	Käse	0	0	26	50	23	40	1	2
	3501	Kasein/Kaseinat	865	2 048	1 385	4 167	2 670	4 663	4 850	7 168
Deutschland Exporte	0401	Milch und Rahm	0	0	31	19	108	47	441	199
	0402	Milchpulver	2 626	4 550	16 274	31 985	6 527	10 898	27 390	58 034
	0403	Buttermilch, saure Milch/Rahm, Joghurt, Kefir u. a. fermentierte oder gesäuerte Milch	0	0	4	5	1	1	60	107
	0404	Molke	10	30	40	121	60	171	2	3
	0405	Butter	165 924	53 314	50 943	74 377	61 029	76 473	54 982	70 003
	0406	Käse	9	28	632	1 143	4 695	7 758	1 161	2 755
	3501	Kasein/Kaseinat	1	4	0	0	2	8	2	6

2. Welche Kontrollen für Milch und Milchprodukte aus der Republik Belarus werden an den Grenzen zur EU vorgenommen, und wieviel Prozent der Lieferungen wurden seit Frühjahr 1986 kontrolliert – aufgeschlüsselt nach Jahren?

Milch wurde nicht eingeführt.

Bei der Einfuhr der Milcherzeugnisse werden diese an den Grenzen der EU folgenden Kontrollen unterzogen: Warenuntersuchung sowie Dokumenten- und Nämlichkeitskontrolle (Überprüfung der Übereinstimmung der Ware mit den vorgelegten Dokumenten) zu 100 %.

3. a) Wurden seit 1986 die Einfuhren von Milch und Milchprodukten aus der Republik Belarus auf Radioaktivität hin untersucht, und sind diese Kontrollen lückenlos?

Zur Einfuhr von Milch wird auf die Antwort zu Frage 2 verwiesen.

Die Einfuhren von Milcherzeugnissen werden zu 100 % auf das Vorliegen einer den Warentransport begleitenden, im Ursprungsland ausgestellten Radioaktivitätsbescheinigung gemäß der Verordnung (EWG) Nr. 737/90 des Rates über die Einfuhrbedingungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit Ursprung in Drittländern nach dem Unfall im Kernkraftwerk Tschernobyl kontrolliert.

Probenahmen zur Überprüfung der auf den Begleitpapieren angegebenen Radioaktivitätswerte werden nach Anlage 12 Nr. 2.15 der Verordnung über Hygiene- und Qualitätsanforderungen an Milch und Erzeugnisse auf Milcbasis (Milchverordnung) vom 24. April 1995 (BGBl. I S. 544) durchgeführt.

- b) Wieviel Prozent der Einfuhren wurden seit Frühjahr 1986 auf Radioaktivität hin untersucht – aufgeschlüsselt nach Jahren?

Entscheidungen über den Umfang der stichprobenweisen Laboruntersuchungen sind durch die nach Landesrecht zuständigen Behörden zu treffen (siehe auch Antwort zu Frage 4).

Konkrete Zahlen für Belorussland liegen ab 1995 in Brandenburg vor:

1995 wurden von 293 Sendungen 3 Stichproben (1,02 %) und

1996 wurden von 106 Sendungen 1 Stichprobe (0,94 %) labormäßig untersucht.

Mecklenburg-Vorpommern hat 1994 bis 1997 Radioaktivitätsuntersuchungen bei 5 von 208 Sendungen (2,4 %) durchgeführt.

4. Aufgrund welcher gesetzlichen Grundlage und durch welche Behörden werden die Grenzkontrollen durchgeführt?

Die Kontrollen richten sich nach der Milchverordnung und der Verordnung über die Durchführung der veterinärrechtlichen Kontrollen bei der Einfuhr von Lebensmitteln tierischer Herkunft aus Drittländern (Einfuhruntersuchungsverordnung) vom 24. Juni 1993, zuletzt geändert am 19. Dezember 1996 (BGBl. I S. 2120).

Grenzkontrollen bei vom Tier stammenden Lebensmitteln werden ausschließlich in den durch die Europäische Kommission zugelassenen Grenzkontrollstellen durchgeführt. Diese unterstehen den jeweiligen Landesveterinärbehörden.

5. a) Wie hoch sind die Grenzwerte (zulässigen Höchstmengen) für Radioaktivität bei der Einfuhr von Milch und Milchprodukten aus Drittstaaten?

Die maximale Radioaktivität von Cäsium 134 und Cäsium 137 darf 370 Becquerel/kg Milch und Milcherzeugnis aus Drittländern nicht überschreiten. Dieser Wert basiert auf der Verordnung (EWG) Nr. 737/90 des Rates vom 22. März 1990 über die Einfuhrbedingungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit Ursprung in Drittländern nach dem Unfall im Kernkraftwerk Tschernobyl, zuletzt geändert durch die Verordnung Nr. 686/95 des Rates vom 28. März 1995 zur Verlängerung dieser Verordnung bis zum 31. März 2000.

- b) Wie oft wurde von den Grenzkontrollen eine Überschreitung der Höchstmengen für Radioaktivität bei Milch und Milchprodukten aus der Republik Belarus seit Fühjahr 1986 festgestellt – aufgeschlüsselt nach Jahren?

Überschreitungen von Höchstmengen wurden seit 1991 nach Angabe der zuständigen obersten Landesbehörden nicht festgestellt. Für die Zeit von 1986 bis 1991 liegen keine Daten vor.

- c) Wie oft wurden von den Grenzkontrollen jeweils 0–100/101–200/201–300/301–370 Becquerel pro Kilogramm festgestellt – aufgeschlüsselt nach Jahren seit 1986?

Eine Auswertung durchgeführter Stichprobenuntersuchungen ergibt folgende Werte:

Jahr	1995		1996	
Becquerel/kg	0 bis 100	> 100	0 bis 100	> 100
Anzahl der Proben	3	Ø	1	Ø

- d) Was geschah bzw. geschieht mit Milch und Milchprodukten, bei denen eine Überschreitung festgestellt wurde?
Gibt es ein Sicherheitskonzept, nach dem diese Produkte entsorgt werden?

Bei radioaktiven Grenzwertüberschreitungen darf eine Sendung nicht eingeführt werden, sie würde zurückgewiesen.

Aus diesen Gründen ist ein besonderes Entsorgungs-Sicherheitskonzept EU-weit nicht vorgesehen.

- e) Auf welcher rechtlichen Grundlage treffen die kontrollierenden Behörden ihre Entscheidungen über den Umgang mit den radioaktiv belasteten Milchprodukten, und welche Ermessensspielräume haben sie dabei?

Die rechtlichen Grundlagen für die kontrollierenden Behörden sind:

- die Verordnung (EWG) 737/90 des Rates vom 22. März 1990 sowie
- die Milchverordnung.

Ein Ermessensspielraum ist in den Rechtsvorschriften nicht vorgesehen.

6. Kann die Bundesregierung ausschließen, daß es seit Frühjahr 1986 zu Einfuhren radioaktiv verseuchter Milch oder Milchprodukte gekommen ist?

Der Bundesregierung ist kein Fall bekannt, in dem bei der Einfuhr der Grenzwert überschritten worden wäre.

7. a) Welche Voraussetzungen müssen Betriebe bzw. Molkereien in der Republik Belarus erfüllen, damit sie von der Bundesrepublik Deutschland bzw. der EU eine Zulassung zur Lieferung von Milch und Milchprodukten bekommen?

Die Voraussetzungen richten sich nach den Vorschriften der Milchverordnung, mit der die Richtlinie 92/46/EWG des Rates vom 16. Juni 1992 mit Hygienevorschriften für die Herstellung und Vermarktung von Rohmilch, wärmebehandelter Milch und Erzeugnissen auf Milchbasis (ABl. EG Nr. L 268 S. 1) in deutsches Recht umgesetzt ist.

- b) Wer ist für die Anerkennung der Betriebe zuständig, und wie und durch wen werden sie kontrolliert?

Für Anerkennungen von Betrieben sowie der Aufhebung von Anerkennungen ist das Bundesministerium für Gesundheit zuständig.

Ab dem 1. Januar 1998 wird die Anerkennung der Betriebe in Drittländern vollständig den zuständigen Dienststellen der Europäischen Kommission obliegen.

Die Kontrolle anerkannter Betriebe erfolgt durch ausgewählte tierärztliche Sachverständige der Europäischen Kommission oder der Bundesrepublik Deutschland durch Kontrollbesuche vor Ort.

- c) Findet dabei auch eine Prüfung möglicher radioaktiver Belastungen statt, und durch wen wird diese Prüfung vorgenommen?

Bei den Vor-Ort-Kontrollen der Betriebe durch die vorgenannten tierärztlichen Sachverständigen müssen alle in den einschlägigen Rechtsvorschriften genannten Voraussetzungen überprüft werden. Dabei hat die Inaugenscheinnahme der Strahlenmeßplätze besondere Bedeutung.

8. a) Ist der Bundesregierung bekannt, daß die Betriebe, die in der Bekanntmachung der von der Bundesrepublik Deutschland anerkannten Betriebe für die Einfuhr von Rohmilch, wärmebehandelter Milch und Erzeugnissen auf Milchbasis in der Republik Belarus vom 12. Juni 1996 aufgeführt sind, wie u. a.

Kljozk, Rogatschjow, Kopyl, Wetka, Luninetz, Oktjabreskij, Mogiliow, Kalinkowistchy, Kobrin, Iwatzewitschi, Pinsk, Gomel, Choiniki, Wolochin, Soligorsk, Krugloe und Tschaussy (veröffentlicht im Bundesanzeiger Nr. 131 S. 8062), in stark kontaminierten Gebieten liegen?

Ja.

- b) Wurden seit 1986 Milch und Milchprodukte von diesen Betrieben auf mögliche radioaktive Belastungen hin untersucht?

Seit 1993 wurden nach Auskunft der Grenzkontrollstellen keine Sendungen aus den genannten Betrieben abgefertigt. Für die Zeit zwischen 1986 und 1992 liegen hier keine Untersuchungsergebnisse vor.

9. Zu welchen Ergebnissen haben die Betriebskontrollen seit Frühjahr 1986, insbesondere von Betrieben aus kontaminierten Gebieten, geführt – aufgeschlüsselt nach Jahren?

Erstmalige Betriebskontrollen durch die Bundesrepublik Deutschland in den in Rede stehenden Gebieten wurden 1997 durch tierärztliche Sachverständige des Bundesinstituts für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin durchgeführt.

Bei den Betriebsbesichtigungen wurde festgestellt, daß ein Betrieb den Anforderungen in bautechnischer Hinsicht nicht genügte und daß jede Molkerei einen eigenen Strahlenmeßplatz unterhält. Daneben werden in jedem Veterinärlabor, d.h. in 128 Untersuchungsstellen, Radioaktivitätsmessungen durchgeführt.

Die vor Ort ermittelten Meßergebnisse lagen deutlich unter dem internationalen Grenzwert von 370 Bq/kg für Cäsium, nämlich zwischen 41,6 und 87 Bq/kg bei Milcpulver. Bei Milch wurden für Cäsium um 20 Bq/kg gemessen.

Das Zentralinstitut des Gesundheitsministeriums in Minsk (Republican Scientific and Application Centre on Expert Estimation of Quality and Safety of the Foodstuffs) hat hinsichtlich der Belastung von Milch mitgeteilt, daß die gemessenen Werte unterhalb der Nachweisgrenze der Methode bei < 10 Bq/kg liegen und die Situation als unbedenklich eingestuft wird.

In diesem Zusammenhang wird auch auf die Antwort zu Frage 7 c) hingewiesen.

10. a) Wie schätzt die Bundesregierung die Gefährdung der bundesdeutschen Verbraucherinnen und Verbraucher durch den Import möglicherweise radioaktiv belasteter Milch und Milchprodukte ein?

Die Rechtsvorschriften und ihre Anwendung stellen sicher, daß die Gesundheit der in der Bundesrepublik Deutschland lebenden Menschen durch Milcherzeugnisse aus Belorußland nicht gefährdet wird.

- b) Kann die Bundesregierung eine Gefährdung der bundesdeutschen Verbraucherinnen und Verbraucher durch möglicherweise radioaktiv belastete Milch und Milchprodukte ausschließen?

Der Bundesregierung sind keine Tatsachen bekannt, durch die Verbraucherinnen und Verbraucher gefährdet wären.

- c) Ist die Bundesregierung der Ansicht, daß es für die Bevölkerung der Republik Belarus eine Gefährdung durch radioaktiv belastete Milch und Milchprodukte gibt?

Der Bundesregierung liegen keine Erkenntnisse über eine Gefährdung der Bevölkerung der Republik Belorußland durch radioaktiv belastete Milch und Milchprodukte vor.